

## Workcamp 2008 in Clermont-Ferrand vom 13.08 zum 27.08. 2008

Auch dieses Workcamp war mal wieder so schön, das man sich nun, eine Woche später, wünschen würde dass man noch da ist.

Dieses Jahr waren wir auf einem netten kleinen Campingplatz, ungefähr 20 Minuten mit dem Auto von Clermont-Ferrand entfernt. Geschlafen haben wir, wie es sich auf einem Campingplatz eben gehört, in Zelten. 'Gewohnt' wurde draußen, oder bei schlechtem Wetter in einem großen Marabut, in dem auch gekocht wurde. Also alles sehr einfach, aber völlig ausreichend.

Wir waren eine Gruppe von insgesamt 14 Leuten, zu anfang zumindest...

3 Animatoren und 11 Volunteers aus Deutschland, Nord-Irland, Frankreich, Italien, Türkei und den USA. Sieben Mädchen und 4 Jungs alle im Alter von 16 oder 17 Jahren.

Eine Französin ist nach einer Woche, wegen persönlichen Problemen abgereist, die US-Amerikanerin 2 Tage früher, weil das Camp ihrem Prinzessinnenstatus nicht gerecht wurde und sie es auf gar keinen Fall noch 2 Tage länger ausgehalten hätte, lieber noch in Paris shoppen gehen!

Ansonsten war es eine ganz lustige Gruppe.



Wir hatten zwei Projekte, ein pädagogischer Garten, in dem auch die beiden Gruppen direkt vor uns gearbeitet haben und eine Mauer, die Fortsetzung einer schon ca. 100 Meter langen Mauer die ausschließlich von Concordia Workcamps gebaut worden ist. Und wir haben die endgültig letzten 6 Meter gebaut....solange sie den auch stehen bleibt! ;-)

Die Mauer war unser Hauptprojekt, denn im Garten gab es nicht mehr sehr viel zu tun, nur noch ein paar letzte Handgriffe. Heißt hier noch ein bisschen Gestrüpp wegschneiden und da noch ein Beet umgraben.

Die Arbeit an der Mauer war da schon um einiges umfangreicher. Es war wirklich interessant und spannend zu lernen wie man eine Mauer baut, was man dabei alles beachten muss war mir vorher überhaupt nicht klar. Ich hoffe nur dass sie auch wirklich stehen bleibt, denn der Zement den der faule Teil der Truppe gemacht hat war nicht wirklich überzeugend.



Der normale Camp-Alltag hat so ungefähr um 7:45 angefangen, denn um 8:45 war Abfahrt zur Arbeit. Das aufstehen was jedem selbst überlassen, was aber nicht wirklich geklappt hat oft sind wir erst um 9:30 losgekommen. Auch an den Tagen als unser Leader uns mit seinem Wake-up Song mit Gitarrenbegleitung sanft geweckt hat. Mädchen brauchen einfach viel zu lange im Bad!

In der Zeit zwischen aufstehen und Abfahrt musst man, außer sich selbst, auch das Mittagessen fertig machen. Denn da wir ca.20 Minuten fahren mussten gab es kein Cookingteam das zuhause blieb. Alle gingen Arbeiten. Das Mittagessen war deshalb oft recht fad, und ich glaube es gab auch wirklich immer irgendeinen Salat. Für abends gabs dann natürlich ein Cookingteam, und für

danach ein Cleaningteam. Auch hier hat sich die kulinarische Vielfalt des Öfteren in Grenzen gehalten, da man oft einfach zu müde war, aber lecker war es trotzdem. Das größere Problem war vielmehr das es oft spät wurde und wir kein Licht hatten, heißt das das Cookingteam dann bei

Kerzenschein oder ganz im Dunkeln, naja, mit einem leichten Schimmer von der großen Laterne draußen, kochen mussten.

Wie schon gesagt, sind wir eigentlich fast nie wirklich pünktlich um 9h bei der Arbeit gewesen. Geplant war ja eigentlich das wir 5h am Tag arbeiten, von 9-12h, dann 2h Mittagspause und dann noch einmal von 14-16h. Die fünf Stunden haben wir höchstens einmal geschafft!



Während der Arbeit war es normalerweise leider so dass ich, die beiden Französinen und der Italiener tatsächlich gearbeitet haben und die anderen eben Zement gemacht (wofür sie 1h brauchten) oder einfach nur rumgesessen sind. Deswegen konnten wir uns auch nicht wie geplant den letzten Tag vor Abreise freinehmen, da wir einfach zu 5 (unser Leader hat jeden Tag tatkräftig mitgearbeitet) einfach nicht fertig geworden sind. Daher mussten wir dienstags nochmal anrücken und erst die Arbeit fertig bringen bevor wir dann

noch einmal in die Stadt gegangen sind. Was den meisten gar nicht gepasst hat, heißt wir waren auch an diesem Dienstag eigentlich alleine gelassen, bis unseren Leader dann der Kragen geplatzt ist, uns fünf in die Pause geschickt hat und die anderen den Rest machen mussten! Außerdem haben wir gaaaanz unabsichtlich 15 Minuten länger in der Stadt bekommen. ;-)

Aber in einem Workcamp geht es ja nicht nur um Arbeit, Freizeit ist ja auch was Wichtiges. Wir haben die Wochenenden zusammen mit einer anderen Concordia-Workcamp Gruppe gestaltet die ca.1h Autostunde von uns entfernt gewohnt hat.

Am ersten Wochenende sind wir los in die Natur, Vulkane erkundschafte. Nach einem ersten kleinen Stopp zum Mittagessen gings dann erst einmal zum Fuß des Pariou, der Vulkan unmittelbar neben dem Pûy de Dome. Die meisten sind dort geblieben, der Italiener, Türke, Franzose, Ich und unser Leader haben uns allerdings dazu entschlossen uns auf den steinigen Weg hoch den Pûy de Dome zu machen. Was sich auch wirklich gelohnt hat, es war einfach wunderschön da oben! Und alles erwandert, nicht wie die ganze faulen Touris die da mit den Bussen hochfahren.



Am andern Wochenende sind wir dann auf der Sioule, wieder mit der anderen Gruppe, paddeln gegangen. Mit schön vielen Stromschnellen. Vorher gabs noch einen Zwischenstopp im Quartier der anderen Gruppe, einem alten großen Haus in einem wunderschönen, kleinen Dorf. Immerhin wars da nicht so kalt wie bei uns nachts!

Mein Fazit aus diesem Workcamp ist, das zwar nicht jedes total super wird, aber aufjedenfall etwas ganz besonderes was man nicht missen möchte. Ich freu mich schon auf das nächste Camp!!

Selina-Zoe W. (17)